



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Der>> Dom

Geisberg, Max

Münster, 1937

bis Johann v. Hoya, † 1574

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97776)

GRABPLATTE DES FÜRSTBISCHOF JOHANN V. HOYA, † 1574

Steinplatte von 270 × 120 cm mit Bronzeumrahmung und liegender Bronzefigur des Verstorbenen. Runde, kannelierte, unten mit Renaissanceblattwerk bekleidete seitliche Halbsäulen, die oben durch einen zahnschnittbesetzten Bogen verbunden sind. In den Ecken der Umrahmung befinden sich die vier Wappen der Fürstbistümer Münster (o. l.), Osnabrück (o. r.), Paderborn (u. l.) und der Grafschaft Hoya (u. r.). Der Bischof ist mit Albe, Tunika, Kasel und Mitra bekleidet. Sein Haupt ruht auf einem Kissen. Seine Hände sind betend zusammengelegt, der Bischofsstab ruht im rechten Arme. Umschrift: *REVERENDISSI · AC · ILLUSTRISSI · S · R · I · PRINCIPIS · AC · DOM · DOM · JOANNIS · DE · HOYA · HUIUS · DICESIS · EPI · OSNABRUGE · ET · PADERBOR · ECCLESiarUM · ADMINISTRATORIS · OSSA · HOC · SEPULCHRO · CONDITA · SUNT · VII · IDUS · APRILIS · ANNO · DNI · M · D · LXXIII*. Die Platte lag bis etwa 1900 im Flur auf der Südseite der südlichen Chorschranke vor dem ehemaligen Karlsaltare, dem heutigen Platz der hl. Apollonia. MGQ III 48: *Den 7. aprilis wordt ehr furstlichen zur erden bestadet . . . und licht begraben in den domb an der suden sidt harde an den chore fur Caroli altaer und ist uf ihm ein herlich licksteen gelacht worden, daruf seine conterfeung in missinck gegotten ufflicht*. Nicht bemerkt wurde bisher, daß auf dem Grabmal des 1568 verstorbenen Paderborner Bischofs Rembert v. Kerssenbroch im Dome zu Paderborn¹ die ganze Figur des Verstorbenen mit Ausnahme des Gesichtes und der behandschuhten Hände von dem gleichen Modell angefertigt ist. Die horizontale Fuge liegt bei beiden ungleich hoch. Nach Nordhoff² ist Stephan Grevius der Gießer der Paderborner Platte. Auch die münstersche wird ihm zuzuschreiben sein. Abb. S. 245 Nr. 1509.

DAS GRABMAL DES FÜRSTBISCHOF CHRISTOPH BERNHARD V. GALEN, † 1678

QUELLEN. Vgl. die Angaben bei den v. Galenschen Kapellen.

BESCHREIBUNG. Aufbau an der Nordwand der St.-Josephs-Kapelle; die Architekturteile aus schwarzem, die plastischen Teile einschließlich der gedrehten Säulen aus weißem Marmor. Der Sockel ist 178 cm, das ganze Epitaph etwa 2,90 cm hoch und 410 cm breit.

Auf der rechteckigen Oberfläche des Sockels kniet der mit einem Chormantel bekleidete Fürstbischof mit betend zusammengelegten, in befransten Pontifikalhandschuhen steckenden Händen. Der Bischofsstab ruht zwischen seinen Unterarmen. Vor ihm steht die reichornamentierte Mitra auf dem Boden. Vor ihm kniet ein mit einer Dalmatik bekleideter, geflügelter, jugendlicher Engel, der ein Kreuzifix mit einem marmornen Korpus dem Fürstbischof entgegenhält. Die Rückwand des Aufbaues ist von zwei gewundenen, mit Rosen umrankten, auf Sockeln ruhenden Säulen flankiert. Das von ihnen getragene, verkröpfte Gebälk ist in der Mitte rund aufgebogen. Darunter befinden sich seitlich aufgebundene Draperien eines Vorhangs, die von Engelköpfchen ausgehen. In der Fläche der Rückwand hinter der Figur des Bischofs die Inschrift: *D · O · M · S · CELMUS & REVMUS Princeps ac Dominus · D · CHRISTOPHORUS BERNARDUS Episcopus Monasteriens. Adm(inistrato)r Corbeien · Burggravius Stromberg S.R.J. Princeps · Dom. in Borkelo Natus in Castro Bispinck. IV · Id · Oct · M · DC · VI · Electus · XVIII Kalend · Decem · M · DC · L · confirmatus et Consecratus M · DCLI · Solenni Pompa Inauguratus M · D · C · L · II · Clero Integritatem · Templis Decorem · Patriae Securitatem · Restituit · Coesveldiam Hassico Bevergernam Batavico Vechtiam Svevico Dioecesis Totam Hostili & externo Praesidio Liberavit · Arces Monasterij Cosveldiae · Vechtae · struxit · Cosveldiam Warendorpium Rhenam Vechtiam Meppenam muniivit · Jurisdictionem Dioecesanam Satrapiarum Embslandiae · Vechten · Cloppenburg · Bevergernam · Monasteriensis Ecclesiae adiecit · Comitem Benthem · & plures alios ad orthodoxam fidem convertit · Multa praeclare fundavit ordinavit Legavit · Donavit · Foederibus & bellis tota Europa Supra omnes Antecessores Clarior*. Über dem Gebälk das große fürstbischöfliche Wappen, das von zwei liegenden Engelknäbchen mit der einen Hand gestützt wird, während jeder mit der anderen ein ovales, von einer Kartusche umrahmtes Schild mit dem Wappen der Familie v. Galen hält. Auf den Ecken des Gesimses sind Trophäen von Fahnen und Kanonen mit je einer ovalen und einer rechteckigen Scheibe angebracht. In den ersteren eine Darstellung eines Reiters (Wappen der Ritterschaft?), die Darstellungen der Achtecke bisher nicht gedeutet. Ganz links noch einmal das v. Galensche Wappen. Auch neben den gewundenen Säulen sind Trophäen aus Fahnen, Lanzen, Keulen, Panzern und Helmen zusammengestellt, bei denen das

¹ A. Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Tafel 51.

² Bonner Jahrbücher Bd. 89 S. 186 Anm. 1. B. Stolte, Ztschr. 61 (1903) S. 136.